

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 22. März 1899.

Annahme von Anzeigen Rohmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Mosse, Haacke & Vogler, G. S. Dörm, Invalidenten, Berlin, Bernh. Brühl, Max Gerstmann, Elsefeld, M. Thienens, Halle a. S., J. W. Bock & Co., Hamburg, Wilhelm Wittenberg, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Köhler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die französische Marine

hat in der Deputiertenkammer durch den Marineminister Lody, wie wir mitgeteilt, eingehende Erörterung erfahren, aber die Ausführungen des Ministers sind nicht ohne lebhaften Widerspruch geblieben. Am „Soleil“ wird jetzt über die Ideen des Herrn Lody geschrieben:

Der Marineminister hat auf der Tribüne mutig erklärt, unsere Flotte brauche niemand zu fürchten. Da es aber nicht Jahrzehnte her ist, seitdem Herr Lody das Gegenteil erklärte, so muß man annehmen, daß er Alles gemacht hat, und daß wir unsere Sicherheit zur See ihm allein verdanken. Das ist ja wunderbar schön. Trotzdem quiden uns einige Zweifel, die durch die Rede des Abgeordneten Jacques Doux gerechtfertigt werden. Nicht in einigen Wochen oder Monaten läßt sich eine Flotte umgestalten; sogar ein Genie würde sich vergeblich an eine solche Aufgabe heranwagen, und wer das Gegenteil glaubt, muß merkwürdig naiv sein. Nun hätte es den Anschein, als ob die Umgestaltung sich seit der Fachoda-Affäre vollzogen hätte; denn wenn wir damals im Besitz der Verteidigungsmittel gewesen wären, von denen der Marineminister spricht, so hätten wir nicht zurückweichen müssen. Herr Doux theilt offenbar nicht jene Illusionen, welche bittere Enttäuschungen bereiten könnten, wenn das Publikum sich davon blenden ließe. So und so viele Panzerschiffe im Mittelmeer, so und so viele im Kanal; da und dort genug, um den Kampf mit Ehren zu bestehen. Das hört sich recht schön an, aber es beweist nichts gegen die zermalnende Überlegenheit der englischen Flotte. Warum verbreitet man da solche Ideen, und heuchelt man da eine Zuversicht, die nicht existiert? Wenn der Kampf je zwischen uns und unsern Nachbarn ausbrechen sollte, so würde nicht der Zusammenstoß der Panzerschiffe entscheiden. Was auch die beteiligten englischen Geschosse dagegen sagen mögen, so gibt es noch andere Mittel, wie die Begegnung der regulären Flotten. Der Linienschiffesleutnant Duboc, einer der Helden, welche im äußersten Osten unter den Befehlen Courbets dienten, hat schon vor langer Zeit die schwache Stelle unserer Nachbarn gezeigt, die aufgeschoben haben sollen, unsere Feinde zu sein. Auch wies erft neulich ein Mitarbeiter der „Revue des deux Mondes“, der mit dem Gegenstande vertraut ist, nach, daß die Stenographie der Engländer in Bezug auf die Marine nicht sehr aufzuheben ist. Thatsächlich laufen die am meisten Gefahr, welche die größte Anzahl von Panzerschiffen besitzen, und da die Engländer sich in diesem Falle befinden, so kann von einer Gleichmächtigkeit der Flotten und des Schadens nicht die Rede sein. Es ist unzuverlässig, daß unsere Kräfte besser gerüstet sind, als noch vor kurzem. Wir besaßen schon die nötigen Mannschaften, und die Geschütze waren zur Stelle. Festsetzungsgedachte bedürfte es einer unmittelbaren Drohung, um die Dinge in Ordnung zu bringen. Uebrigens weiß man im Publikum wohl, daß der Feind sich vor einer Landung wohl hüten würde. Aber es gehört eine gewisse Dosis von Egoismus dazu, dem französischen Publikum mitzuteilen, was wir in allen Meeren so widerstandsfähig waren. Der Optimismus des Herrn Lody, der jetzt Marineminister ist, und der pessimismus des Admirals Rieuher, der es nicht mehr ist, sind gleich gefährlich. Was uns nöthigt, das sind eben jene Ereignisse, welche zu ihrer Verfügung stehen. Sie existieren; das ist nicht zweifelhaft. Der Feind ist nur Geschwätz und eigennütziges Reden pro domo.

Admiral Rieuher setzte inzwischen in der Kammer als Abgeordneter der Charente Inferieure seine Widerlegung aller Angaben des Marineministers Lody in einer noch geschäftigeren Form fort, wodurch es zu mehreren heftigen Wortwechseln zwischen ihm und Lody, sowie anderen Abgeordneten kam. Admiral de Cuverville, der ihm in der Eigenschaft eines Regierungskommissars zu antworten hatte, begann damit, dem Admiral Rieuher zu tabeln, der die Disziplin so gering achtete und den Chef seines Ressorts öffentlich kritisierte. Präsident Reynaud verwies dem Regierungskommissar die Bemerkung mit dem Befügen, er könne ihn nur dann weiterreden lassen, wenn der Marineminister folgendes ausdrücklich wünsche. Herr Lody erklärte, das sei wirklich der Fall, Admiral de Cuverville werde in seinem Antrage die Angriffe des Admirals Rieuher abzuweisen. Nun entstand lauter Tumult, in dem die Rechte und das Zentrum für Rieuher Partei ergrieffen und der Nationalist General Jacoben den Admiral de Cuverville mit Vorwürfen überhäufte. So endete die Sitzung mit wirrem Lärm.

In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer beantragte Guichy bei der Beratung des Marinebudgets die Wiederherstellung des Strebens zur Schaffung einer vierten Abteilung des Generalstabes der Marine, die von der Kommission gestrichen war. Der Marineminister Lody unterstüht das Amendement, das von Pelletan bekämpft wird. Darauf wird das Amendement mit 387 gegen 136 Stimmen angenommen.

Pelletan ist von seinem Posten als General-Präsident der Budgetkommission, weil der Budgetaufschuß ihm nicht genügend unterstützt. Ferner werden auch Demissionen der Mitglieder Lody's verweigert, der Dupuy unbenommen geblieben sei.

Die Vorgänge in Frankreich.

Zu der gestrigen Sitzung des Senats nahm Lody seine Ausführungen über die „Ligue de la Patrie Française“ wieder auf, erklärte jedoch, daß er keine Interpellation in eine einfache Frage umwandele. Rieuher wendete sich sodann gegen den Ministerpräsidenten Dupuy, den er tabelte, weil er das Vorgehen der Liga nicht verurtheilt habe, und gegen den Kriegsminister Freycinet, weil er den Offizieren den Anstoß an die Liga nicht verboten und deren Vertheilung an der Seebefestigung für die Witterung Henry gebildet habe. Sodann kommt Lody auf ein Schreiben des Generals Roget an eine Schweizer Dame zu sprechen und erhebt Vorwürfe gegen Roget, weil er sich darin über eine vor der Öffentlichkeit anhängige Sache ausgesprochen und seiner Bewunderung für Drouot's Charakter Ausdruck gegeben habe; Rieuher schließt mit Ausführungen

über die Nothwendigkeit der Disziplin im Heere. Kriegsminister Freycinet erwiderte, er habe zuerst geglaubt, die „Ligue de la Patrie Française“ wolle eine Verhütung der Gemüther herbeiführen, er erkenne jedoch an, daß es unrichtig von der Liga gewesen sei, Offiziere zum Beitritt aufzufordern. Diese hätten sicherlich nicht geglaubt, daß sie durch ihren Beitritt einen Schritt thaten, der etwas mit der Politik zu thun habe. Uebrigens habe er an die Offizierskorps ein Rundschreiben gerichtet, das auch seine Wirkung nicht verfehlt habe. Die Beitrittserklärungen hätten aufgehört. Hierzu habe ein Wort des Kriegsministers genügt, dies sei ein Beweis für die herrschende Disziplin. Freycinet fügt hinzu, er werde nicht auf die unberechtigten Verhöhnungen Fabres antworten; man müsse Vertrauen zur Armee haben. Er verweigere von Neuem, daß die Armee die Disziplin hochhalte, und er übernehme in dieser Hinsicht die Verantwortung für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. (Beifall.) Fabre kommt nochmals auf den Brief des Generals Roget zurück. Freycinet antwortete, der Brief sei gegen dessen Willen veröffentlicht worden. Fabre verliest hierauf, er achte die Armee hoch, die man nicht für die Vergehen einzelner verantwortlich machen dürfe. Rieuher erwidert: Herr Roget, den die Reaktionäre mit Beifall ihrer Freundschaft überschüttet hätten. (Protestrufe auf der Rechten.) Hiermit ist der Zwischenfall beendet.

Drouole richtete an Dupuy ein Schreiben, worin er erklärte, es habe niemals irgend welches politische Einnehmen zwischen der „Ligue de la Patrie Française“ und der Patriotenliga bestanden. Von seinem Handstreich, den er versucht habe, um die parlamentarische Republik und den Präsidenten Rouvier zu stürzen, habe nur Rouvier Kenntnis gehabt.

Die Zeitung „Leit Ven“ hatte den früheren russischen Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, für gewisse Vorgänge in der Dreyfus-Affäre verantwortlich gemacht und behauptet, er sei es gewesen, der die gefälschten Dreyfus-entlassenden Briefe des deutschen Kaisers dem französischen Generalstab übergeben habe. Gleichzeitig stellte die „Frankfurter Zeitung“ die Frage auf, ob es wahr sei, daß Herr v. Mohrenheim in Paris, wo er sich nach Niederlegung seines Botschafterpostens niedergelassen, in der Verbanung lebe? Der dortige Korrespondent des „Temps“ hat Herrn v. Mohrenheim daraufhin befragt und die Antwort erhalten, er glaube Besseres um Frankreich verdient zu haben als derartige gemeine Verleumdungen. Er habe 14 Jahre lang an der Vorbereitung eines Einnehmens zwischen den beiden Ländern gearbeitet und dies sei bei den 13 Stabintendanten, die er in dieser Zeit erlebt habe, nichts Leichtes, denn er habe mit 13 französischen Ministern des Auswärtigen verhandeln müssen.

Aus dem Reich.

Erinnerungsstücke an Kaiser Wilhelm I. und seine Feldherren sind neuerdings dem Zeughaus überwiehen worden. Der Kaiser widmete Uniformen seines Großvaters und den russischen Infanterieregimenten Nr. 5 und 6. Von den Andenken an die Feldherren sind in erster Reihe hervorzuheben die Degen der Generale Graf v. Kirchbach, v. Werder, v. Goben, Graf v. Bock, Graf v. Alvensleben, v. Manstein, v. Boigts-Mehl, v. Franke, v. Halstrow, Bogel v. Falckenstein, der Generalfeldmarschälle Herzog v. Wittenfeld und Graf v. Koon, die Säbel der Generale Konstantin v. Alvensleben, v. Bismarck, des Generalquartiermeisters v. Poldbielski („Der Kaiser nicht Neues“), der Generale v. Dammann, von der Tann-Nachhause, des Generalobersten Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, den Säbel und den Kruststich des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Manstein. — Dem deutschen Reichstage sind als Geschenk zugegangen: ein gebrauchter Anwurf der Reichsregierung vom 18. Juni 1849 und das Staatsbild des Deutschen Reichsparlaments 1849 mit der Widmung: „Ganzlei der deutschen Reichsregierung 2. Sitzung hoch. Ganzleideit des Deutschen Reichsparlaments 1849 in Stuttgart Paulinenstraße 37 (damals 15) 2 Treppen liegend, von Hermann Friedrich Wagner, Fabrikdirektor in Passau, dem Deutschen Reichstage zu Eigentum des deutschen Volkes gestiftet zur 50jährigen Erinnerung im Februar 1899. Hermann Friedrich Wagner.“ — In Bremen bildete sich gestern nach einem Vortrage des Herrn Dr. Pauli ein „**Bremisches Komitee des deutschen Flottenvereins**“, dem zahlreiche Mitglieder des Senats, der Bürgerschaft, der Handelskammer, der Gewerkskammer u. A. beitraten. Zum Vorstehenden wurde Bürgermeister Dr. Pauli, zu seinem Stellvertreter Georg Plate, Präsident der Handelskammer, gewählt. — Der Minister des Innern erklärt im „Staatsanzeiger“ die Stadt Stettin aus dem Verbands des Landkreises Stettin im Regierungsbezirk Pommern in der Art für ausgeschlossen, daß sie vom 1. April d. J. an einen Stadtkreis bildet. — Die gestrige Verhandlung des Provinzial-Landtags in Posen wurde mit der Beratung über einen Antrag der Landwirtschaftskammer auf Erhöhung der von der Provinz gezahlten laufenden Beiträge für die Landwirtschaftskammer begonnen. Nach längerer Debatte wurde dem Provinzial-Ausschuß ein Betrag von jährlich 6000 Mark zur Verfügung gestellt, welcher für Zwecke der Landwirtschaft verwendet werden soll, falls entsprechende Beträge für diese Zwecke aus Staatsmitteln bewilligt werden. — **Große Entführung** hat in Nürnberg ein zeitlicher Artikel der „Augsb. Postz.“ erregt, der sich gegen die Lotterie für die Restaurierung der Sebaldiskirche wendet und unter dem Vorwande der Mißbilligung von Kirchenbaulotterien überhaupt darauf aufmerksam macht, daß die Sebaldiskirche eine protestantische sei. Dieser Artikel erschien einige Tage, nachdem die Ziehung der Lotterie für die katholische Elisabethkirche vollzogen war! Nun handelt es sich bei der Sebaldiskirche um Restauration eines hervorragenden monumentalen Kunstwerkes, so daß die Konfession hierbei keine Rolle spielt; hat ja erst neuerdings der Prinz-Regent auf 5 Jahre einen Betrag von je 2000 Mark zugewandt. Die Rede der „Augsb. Postz.“ erscheint uns so verwerflich, wenn man erfährt, daß seit Wochen mehrere Herren des katholischen Kirchenbau-

vereins von Haus zu Haus Besuche bei Angehörigen aller Konfessionen machen, um Gaben für den Bau einer neuen katholischen Herz Jesu Kirche zu sammeln.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Das Herrenhaus hielt gestern eine Sitzung ab, in der zunächst Verwaltungsmittel und Petitionen zur Erledigung kamen. An den Bericht über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung knüpfte Graf Mirbach in Bezug auf den Verkehr auf der Linie Thorm-Instenburg, und der Oberbürgermeister Strackmann wandte sich gegen das Ueberhandnehmen des Platanenwegs auf Bahnhöfen und Bänken in den Eisenbahnhöfen. Zudem bemerkte der Minister Thiel, daß die Einnahme aus den Platanen doch ins Gewicht falle. Darauf kam der Antrag zur Verhandlung, der der Verhütung der Jugend und den durch sie gesteuerten politischen-gesellschaftlichen Gefahren dadurch entgegenwirken will, daß den jungen Leuten bis zum 18. Jahre der Besuch der Schankstätten verboten wird, und daß die Gemeinben mit Staatsbeihilfe für fittlich und hygienisch angemessene veredelnde Feiertagsvergünigungen der Jugend sorgen sollen. Die Antragsteller v. Delow-Salfer, Graf Freil-Hausdorf und Schlutow verhehlten sich nicht, daß mit politischen Maßregeln allein nicht zu helfen sei, und legten das Hauptgewicht auf die positive fittliche Einwirkung auf die Jugend. Graf Freil fügte als Berichterstatter noch weitere Anträge bei, die darauf abzielten, der Fiktion der jugendlichen Bevölkerung Einhalt zu thun. Sämtliche Anträge überwiegen das Haus einer Kommission.

— In Bezug auf die gestern von dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister v. Bülow, im Reichstage abgegebenen Erklärungen, erklärte das „Neuerliche Bureau“, daß (wie der Staatssekretär des Auswärtigen bereits im Reichstage dargelegt hat) nach dem zwischen der deutschen Regierung und der transafrikanischen Telegraphengesellschaft geschlossenen Abkommen die letztere an ihren Telegraphenstationen einen zweiten Draht zur alleinigen Benützung der deutschen Regierung anbringen wird. Dieser zweite Draht, von der nördlichsten Station in Rhodesia bis zum südlichsten Ende des Tanganika-Sees bis zu dem Punkte gehen, wo die Hauptlinie wieder auf britisches Gebiet in Uganda einläuft.

Der Erbauer des Reichstagsgebäudes, der Geh. Bauarchitekt Ballot, hat an den Staatssekretär Graf v. Bismarck und an den Präsidenten des Reichstages Graf v. Bismarck die Mitteilung gelangen lassen, daß er auf die fernere Leitung der Ausbesserungsarbeiten des Reichstages verzichte und das ihm übertragene Amt zum 1. April niederlege. Die „Matth. Kor.“ bemerkt dazu: Es ist im höchsten Maße zu bedauern, daß sich dieser Mann, dessen Wirken in seltenen Berufstheilen so große Anerkennung gefunden, zu einem solchen Entschlusse getrieben hat. Nach dem Verlaufe der Reichstagsausbesserung vom Montag war nichts Anderes zu erwarten. Es war nur eine Minderheit, die dem Minister die einfachste Gerechtigkeit widerfahren ließ, es waren nur die Abgeordneten Freiherr von Heyl von den Nationalliberalen, von Staroboff von der Reichspartei, mit ihnen Graf v. Dönhofs als Mitglied der Ausbesserungskommission, und als „weiser Rabe“ im Zentrum Freiherr von Heereman, die der Persönlichkeit und dem Können des genialen Baumeisters das gaben, worauf er Anspruch hat, und die dem Baue des Reichstagesbau vor „Verdummung“ und „Verhöhnung“ durch die bösen Minister zu schützen, die da nachgiebigen Männer hinstellen, als ob das deutsche Volk bis auf den letzten Tag ausgenommen sei. Wir hoffen, daß der Tag nicht ausbleibt, an dem der Herr v. Dönhofs, der sich in einem Janbergegend dünkt, seinen „Merkmalen“ findet, der ihm sagt, wie er „dahergezogen“, während seine Majestäten, bis in die Konventionen hinein, in der Furcht des hohen Herrn, „schweigen über den seltsamen Anzug“ und zu ihrem Verdienste um das Stettiner Gochel-Definial und dem an den Altarhöfen verübten Scherendienst nun auch den nötigen Beifall über die Mißachtung künstlerischer Bestrebens fügen.

Ein kaiserlicher Erlass vom 9. d. Mts. bestimmt: Die Verwendung der nach dem Staat über den allgemeinen Pensionsfonds — beim Kapitel 74 Titel 6 zu Unterhaltungen für ehemalige Angehörige der Unterlassen des Soldatenstandes und der Heeresverwaltung, bezw. für deren Hinterbliebenen zur Verfügung stehenden Mittel, sowie die Zuzerträge gewisser für ehemalige Angehörige des Soldatenstandes bestimmter „milder Fonds“, deren Statuten u. s. w. eine direkte Verwendung durch das Kriegsministerium nicht erheischen, erfolgt vom 1. April 1899 ab durch die Generalkommandos, deren Entscheidungen als endgültig anzusehen sind. Mit diesen Erlass hat eine weitere Entlastung des Kriegsministeriums, über die wir bereits anfangs November v. J. berichteten konnten, stattgefunden. Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds des Reiches vom Jahre 1899 weist in dem vorgenannten Kapitel 74 Titel 6 den Betrag von 462.900 Mark nach, gegen das Jahr vorher ein Mehr von 70.000 Mark. Letzteres wird dadurch begründet, daß die Zahl der Kriegs- und Friedensinvaliden (Stand Ende Juni 1891) sich seit 1892—93 von 80.568 bis Ende Juni 1898 auf 115.160 Köpfe vermehrt hat und eine dauernde Erhöhung des Fonds um 70.000 Mark, einschließlich der Kosten für 50 neue Baderstellen von je 160 Mark, unabwendig geboten erscheint, da dieser den

dringendsten Anforderungen nicht mehr zu genügen im Stande ist. Die Heeresverwaltung haben, wie erklärlich, zu der Erhöhung der gebachten Kopfzahl nicht unbedingte Beigetragen, und wir müssen büssen kurz oder lang einer weiteren Verhärtung des Fonds entgegensehen.

Frankreich.

Paris, 21. März. Der „Temps“ meldet, daß französisch-englische Abkommen, betreffend Abgrenzung der Besitzungen in Zentralafrika, werde wahrscheinlich heute unterzeichnet. Der „Liberateur“ zufolge soll Frankreich die Provinzen Libesti, Wadai und Kanem erhalten. Durch die Erwerbung von Kanem, meint die „Liberte“, werde die von England angebotene Verbindung zwischen Sokoto und dem Nilgebiet unterbrochen. Hingegen sei ein ununterbrochener und unbefristeter Zusammenhang zwischen französisch-Sokoto und dem französisch-Saharaberg, sowie Alger und Tunis hergestellt. Um diesen Preis wie in Folge Erlangung des Handelszuges zum Nil habe die französische Diplomatie geglaubt, die künftigen Gebiete von Bahrel-Ghazal aufgeben zu können.

Arbeiterbewegung.

In **Berlin** hat gestern eine öffentliche Versammlung von Badergefellten folgenden Beschluß gefaßt: „Die Versammlung erklärt im Hinblick auf die öffentliche Versammlung der Badermeister, in der man vor der öffentlichen Meinung den Eindruck zu erwecken suchte, als seien die Innungen zu Verhandlungen mit den Gezellen geneigt gewesen und nur durch die gefällige Sprache der Gezellenhaft gezwungen worden, die Verhandlungen aufzugeben, die Zugeständnisse für Spiegelgeschere. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die Innungen nicht gewillt waren, Zugeständnisse zu machen und nur aus Rücksicht auf das Publikum mit den Gezellen in Unterhandlung getreten sind. Die Versammlung erklärt aus diesem Grunde die Sammlungen zum „Streikfonds“ so lange mit aller Energie fortsetzen zu wollen, bis der Ertrag den endgültigen Erfolg verspricht.“ Trotz dieses Beschlusses ist an einen Ausstand der Gezellen, die jetzt in Arbeit stehen, denken nicht an einen Ausstand. — In **Hamburg** wird trotz der am Montag proklamirten Arbeitseinstellung der Schneider nach Feststellungen der Arbeitgeber in fast allen Werkstätten weiter gearbeitet. Da der Ausstand sich in der Hauptsache gegen die Inhaber von Kleinbetrieben richtet, so kommen von den in Hamburg beschäftigten 3000 Schneidern bisher nur etwa 1000 in Betracht, welche sich am Ausstand beteiligt haben. Die Schneidereinigung hat bereits Vorkehrungen getroffen, um Arbeitskräfte von anverwandten herbeizuziehen, falls sich dies als notwendig erweisen sollte. Auch in Altona ist den Meistern ein neuer Vorschlag unterbreitet worden, bis jetzt sollen zehn Meister sich zur Annahme desselben bereit erklärt haben. — In **Paris** beschloffen gestern Mittag 3000 Gasarbeiter in den Ausstand zu treten. Die drei größten Fabriken der Gasgesellschaft stehen fast vollständig ohne Arbeiter da.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. März. Im Regierungsbezirk Stettin herrscht die Maul- und Klauenseuche in 5 Kreisen, 18 Gemeinden und 54 Gehöften, die Schweinepneumonie in 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften. In der ganzen Provinz Pommern herrscht die Maul- und Klauenseuche in 8 Kreisen, 23 Gemeinden und 63 Gehöften, die Schweinepneumonie (einschließlich Schweinepest) in 5 Kreisen, 7 Gemeinden und 7 Gehöften.

Der Regierungsschreiber Koenneke zu Neustettin ist der Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der hiesige Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält seine Hauptversammlung Freitag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hält Herr Dr. Jahn einen Vortrag über „Den Einfluß des Alkohols auf die Jugend“.

Die diesjährige General-Versammlung des Stettiner Konsum- und Sparvereins findet Mittwoch, den 5. April, im Saale der Bad-Bräueri statt. Der Zutritt ist nur Vereinsmitgliedern gegen Vorzeigung des Guthabenscheins gestattet.

Auf der Werft der Oberwerke fand heute der Stapellauf dreier neuerbauten Fahrzeuge statt, nämlich eines für die Rheideri Karl Köhn in Auftrag gegebenen Schraubenschlepp- und Passagierdampfers, eines eisernen Haffahres für die Stettiner Portland-Zementfabrik und eines Schraubenschleppdampfers für den Schiffer Schulz in Böls.

Eine kürzlich ausgeführte amtliche Untersuchung ergab, daß das Wasser der städtischen Leitung in 100.000 Theilen 5,45 Theile organischer Substanzen enthält.

Der Bund der Handels- und Gewerbetreibenden hat an den Staatssekretär des Reichspostamts v. Poldbielski das Geuch gerichtet, bei Gewerbetreibenden Verkaufsstellen von Postwertzeichen zu errichten und diesen — wie es bei der Padesfahrtsgeellschaft der Fall ist — eine Verkaufsprorision von 1 Prozent zu bewilligen. Die Entlastung der Postämter, sowie die in Folge eintretende Ersparnis von Arbeitskräften würde hinreichend sein, um den der Reichspost entfallenden Ausfall zum Theil zu decken. Außerdem würden aber auch viele kleine Handels- und Gewerbetreibende gern den kleinen Nebenverdienst schaffend nehmen und in Rücksicht auf die vielseitigen Klagen derselben über den Mangel der Geschäfte dürfte eine solche Maßregel sicherlich segensreich wirken. Die Berliner Padesfahrtsgeellschaft ca. 250.000 Mark an Provision verdienen und habe sehr gute Erfahrungen mit dieser Einrichtung gemacht, die zweifellos sowohl für das Publikum große Erleichterung und den beteiligten gewerblichen Kreisen einen annehmbareren Nebenverdienst schaffe.

Die Handelskammer für die Kreise Sagan-Sprottau beschäftigt sich in ihrer letzten Sitzung mit der Eingabe der Handelskammer Pommern an das Staatsministerium und einer dieselbe Angelegenheit behandelnden Anfrage des Landeshauptmanns von Schlesien, betreffend den Schiffsfahrtskanal Berlin-Stettin. Nach langer, eingehender Debatte faßte die Kammer folgende Resolution: „Der Kammerbezirk ist an einer oder der anderen Linienführung des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin in einer nennenswerthen Weise nicht beteiligt. Die Kammer kann sich jedoch im Interesse der Provinz nur den Ausführungen der Handelskammer Pommern anschließen und für den Fall der Erbauung des Kanals sich für die westliche Linienführung aussprechen.“

In neuerer Zeit ist es vorgekommen, daß Lotterieuunternehmer und Looshälter Loose von inländischen Lotterien und Ausstellungen, welche nur für einzelne Theile des preussischen Staates zugelassen waren, über das erlaubte Gebiet hinaus vertrieben haben. Um diesem unerlaubten Treiben wirksam entgegenzutreten, ist vom Minister des Innern angeordnet worden, daß bei jeder Genehmigung eines inländischen Lotterieuunternehmens, für welches der Loosvertrieb auf einen bestimmten Theil des Staatsgebietes beschränkt ist, den Unternehmern die Bedingung auferlegt wird, auf den zum Verkauf bestimmten Loosen in deutlicher Weise zu vermerken, für welchen Bereich der Vertrieb der Loose gestattet ist. Auf diese Weise werden die Polizeibehörden in den Stand gesetzt werden, aus der äußeren Erscheinung des Looses zu ersehen, ob die Lotterie oder Auspielung, mit deren Loosen jemand Handel treibt, in dem betreffenden Bezirk zugelassen ist, und gegebenenfalls einzuschreiten.

Der Stettiner Touristen-Klub hat bereits für das diesjährige Sommerfahrgesellschaft seine Wanderfahrten festgelegt und zwar nehmen dieselben an den Osterfesttagen ihren Anfang, am ersten Festtag nach Stettin — Wolfstagen — Fühlenswerder, am zweiten Festtag: Fühlenswerder — Woldegg — Delpter Berg — Dersenhof. Weiter sind folgende Wanderfahrten in Aussicht genommen: am 16. April: Grambow — Sonnenberg — Streithofer Alpen — Glatow — Hohenholz — Stöben. 7. Mai Morgens: Mit Dampfer nach Böls — Meßfinth — Zeltzische — Warlow. 28. Mai Nachmittags: Wodejuch — Fierthal — Heiliger Berg — Wodejuch. 11. Juni Morgens: Lichtdorf — Grabow — Hohenkränig — Thal der Liebe — Schneib. 25. Juni Nachmittags: Mit Dampfer nach Fühlenswerder, mit Booten nach Bodenberg. 9. Juli Morgens: Mit Extradampfer über den Dammigen See nach Lübbin — Lützenhagen — Sphenort. 23. Juli Nachmittags: Mit Dampfer nach Greifenhagen (Besichtigung der Stadt). 6. August Morgens: Mit Sonderzug nach Chorin — Baarsteiner See. 20. August Nachmittags: Mit Dampfer nach Gogolow — Gienken — Stolzenhagen — Fühlenswerder. 3. September Morgens: Mit Dampfer nach Ziegenort — Dorf — Carpin-See. 17. September Nachmittags: Mit Dampfer nach Mecklenburg — Stäfelde.

Im Bellevue-Theater gelangt morgen Donnerstag wiederum der kleine Preis „Der Hypothekenschneider“ mit Herrn Picha in der Titelrolle zur Aufführung.

In den Zentralhallen findet morgen Donnerstag der erste Nichttrauchabend unter dem neuen Programm statt, welches bisher allabendlich lebhaften Beifall fand. Nennenswerte Leistungen bietet die kleine Armee im Verein mit ihrem Vater, Mr. Deamando, es dürfen von einem Kinde derartige Proben von Kraft und Ausdauer bisher nicht gegeben sein. Auch an Humor fehlt es im Programm nicht, dafür sorgt der Humorist Herr Marx, das Duettistenpaar Linné und die drahtigen Rednerin Thea Two Newell's.

Heute früh nach 7 Uhr wurde auf dem Fluß des Hauses Große Laßbi 5 ein Mann in Schifferkleidung erstickt aufgefunden und in das städtische Stankenhaus überführt. — In der Bellevuestraße kam heute Vormittag ein Kaufmann derart unglücklich zu Fall, daß er sich einen Knochenbruch zuzog und nach Bethanien gebracht werden mußte.

Vom verschlossenen Trodenboden des Hauses Kleine Oberstr. 11 wurden verchiedene Wäpgekleide gestohlen. Die Thür scheinen die Diebe mittelst Nachschlüssels geöffnet zu haben. — Im Hause Grenzstr. 28c wurde am Sonntag Nachmittags eine Wohnung von Einbrechern heimlich und ein im Bett versteckter Geldbetrag von 110 Mark entwendet.

In einer Bierkneipe Louisenstr. 21 kam ein Schneider ein Paket fertiger Herrenjacken abhandeln.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch: 1,40, Ferkel 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Koteletts 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Koteletts 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgenommen) 1,80 Mark pro Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

(Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps.) In Pless, Major im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.), Nr. 14, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 36. Division, als Bataillonskommandeur in das 3. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 58 verlegt. Major v. Köhler, Leutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, vom 1. April d. J. ab zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt. Treichel, Leutnant im Infanterie-Regiment von der Mark (3. pomm.), Nr. 61, zum Oberleutnant befördert. Hoffmann, Oberleutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (1. ostpreuss.) Nr. 3, unter Enthebung von seinem Kommando als Erzieher an der Haupt-Kadettenanstalt verlegt. Müller, Oberleutnant à la suite des Infanterie-Regiments Freiherr v. Giertrungen (4. pomm.), Nr. 59, unter Enthebung von dem Kommando als Erzieher an Kadettenhause in Köslin, in das 2. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 32 verlegt. Freiherr von Massenbach, Oberleutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. ostpreuss.) Nr. 1,

kommandiert zum Kadettenhause in Köslin, Geleiser, Leutnant im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, kommandiert zum Kadettenhause in Baghstätt. Hartig, Leutnant im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Desfau (5. pomm.) Nr. 42, kommandiert als Erzieher an der Haupt-Kadettenanstalt, unter Befehlung an dieser Anstalt, mit dem 1. April d. Js. in das Kadettenkorps versetzt. Kling, Leutnant im pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, vom 1. April ab als Erzieher kommandiert. Gürtler, Leutnant im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. niedersch.) Nr. 46, zum Kadettenhause in Köslin, vom 1. April ab als Erzieher kommandiert. v. Albedyll, Rittmeister im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 und kommandiert als Adjutant bei der 5. Kavallerie-Brigade, ein Patent feines Dienstarabes verliehen. v. Borde, Leutnant à la suite des Grenadier-Regiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumarkt.) Nr. 3, mit dem 1. April d. Js. in das Regiment wieder eingereiht. Den Hauptleuten und Batteriechefs Dudenstein im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Pögel im 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17 — ein Patent ihres Dienstarabes verliehen. Verlage, Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2, mit der Führung der 1. Füsilier-Brigade beauftragt. Jourdan, Oberstleutnant à la suite des westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 7 und Direktor der 3. Artillerie-Depot-Direktion, zum Kommandeur des Füsilier-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 ernannt. Schindler, Major à la suite des Füsilier-Regiments von Dieskau (schlef.) Nr. 6 und Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde, Lauer, Hauptmann und Kompagniechef im Füsilier-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, — ein Patent ihres Dienstarabes verliehen. Geler von Graebe, Oberleutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, bei der General-Fabrik in Danzig, Nachschub, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Borde (4. pomm.) Nr. 21, vom 1. April d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert. Behrens, Hauptmann und Kompagniechef im Füsilier-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Major, zum Stabe des badiischen Füsilier-Regiments Nr. 14 versetzt. Müller, Oberleutnant im Füsilier-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Kompagniechef ernannt. Freese, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 und kommandiert zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abteilung in Königsberg i. Pr., mit Verleihung seiner bisherigen Uniform, zum Vorstände dieser Arbeiter-Abteilung ernannt. Schröder, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Beförderung zum Hauptmann zum Kompagnie-Chef ernannt. Willgerodt, Leutnant der Reg. des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regts. Nr. 2 (Naugard), zum Oberleutnant befördert. Pindemelle, Oberleut. der Reg. des 5. badiischen Infanterie-Regts. Nr. 113 (Stettin), zum Hauptmann befördert. Die Leutnants Gene der Reg. des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 (Stettin), Oppelt der Reg. des Feldartillerie-Regts. General-Feldzeugmeister (1. brandenburg.) Nr. 3 (Stettin), Goltzen, Gant der Inf. 1. Aufgebots, Engel der Feldartillerie 1. Aufgebots, — des Landwehrbezirks Stettin, Brüggemann der Reg. des Infanterie-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Desfau (5. pomm.) Nr. 42 (Anklam), Richter der Inf. 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Anklam, Hagemeister, Rangemal der Reg. des Infanterie-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Desfau (5. pomm.) Nr. 42 (Stralsund), Reuter der Reg. des Inf.-Regts. Herzog von Holftein (holstein.) Nr. 55 (Stralsund), v. Kleist der Reg. des Grenadier-Regts. Graf Kleist v. Nollendorf (1. westpreuß.) Nr. 6 (Belgard), v. Eohnhorst der Reg. des Feldartillerie-Regts. v. Scharnhorst (1. hannov.) Nr. 10 (Belgard), — zu Oberleutnants, — befördert. Hirsch, Bataillonchef im Landwehrbezirk Naugard, zum Leutnant der Reg. des 2. pomm. Feldartillerie-Regts. Nr. 17 befördert. v. Roepert, Leutnant der Reg. des pomm. Füsilier-Regts. Nr. 34 (Stargard), zum Oberleutnant befördert. Kammberg, Leutnant der Reg. des pomm. Train-Batallions Nr. 2 (Naugard), Radmann, Leutnant der Reg. des niederschlef. Train-Bats. Nr. 5 (Naugard), Bietow, Leutnant der Reg. des pomm. Train-Bats. Nr. 2 (Brenzlan), Schürker, Leutnant der Reg. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 (Altenburg), Jonas, Leutnant der Reg. des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 (Gleiwitz), — zu Oberleutnants — befördert. Schütz, Fähnrich im Infanterie-Regt. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen.

Konzert.

Unter dem Namen „Philharmonische Gesellschaft“ hat sich hieselbst ein musikalischer Dilettanten-Verein gebildet, welcher sich die Pflege der Musik zur Pflicht macht. Es ist dies wahrlich ein schöner Zweck, welcher wohl die Unterstützung aller musikalischen Kreise verdient. Daß aber die Ausführung desselben nicht so leicht ist, bewies uns das erste öffentliche Auftreten der Gesellschaft, welches gestern Abend im Konzerthaus stattfand, aber nur schwach — von zahlenden Zuhörern sogar sehr schwach — besucht war. Aber auch der künstlerische Erfolg des Konzertes ließ viel zu wünschen übrig. Wenn es auf den guten Willen der Mitwirkenden allein ankomme, so wäre die Sache nicht über, wir zweifeln auch nicht an den Fähigkeiten und der Energie des Dirigenten, Herrn Schmeling, aber die Hauptfache bleibt doch die Leistungsfähigkeit des Orchesters und diese ließ gestern noch viel zu wünschen übrig, obwohl man fast zur Hälfte Berufsmusiker zugezogen hatte. Ein besonderer Mangel machte sich in der Befolgung der Streichinstrumente bemerkbar, trotzdem versuchten zwei „Gegliche Melodien“ von Grieg ihre Wirkung nicht. Gänzlich unzureichend war die Durchführung der Ouvertüre des „Barbier von Bagdad“ und auch in dem symphonischen Tongemälde „Fest im Tempel Jupiters“ von Tannhäuser war an Reinheit und Technik Mangel zu vermissen. Dank gebührt dem Organisten Dr. v. B. für die Durchführung des Orgels. In der Choral-Sinfonie „Durch Nacht zum Licht“, nur wurde die Orgel zu oft vom Orchester überboten. Wärme und verdiente Anerkennung fand wieder Herr Direktor Paul W. für den Vortrag des Epischen Konzertes Nr. IX. Alles in Allem: Die „Philharmonische Gesellschaft“ wird noch sehr viel üben müssen, ehe sie den idealen Zweck, welchen sie sich gestellt, erreichen wird, vor allem sollte sie sich hüten, wie gestern, sich an Aufgaben zu wagen, denen sie nach so kurzen Bestehen noch nicht gewachsen sein kann, auch in der Musik heißt es, wie im praktischen Leben: „Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.“ W. R.

Aus den Provinzen.

† Uckeründe, 21. März. Der hiesige Hausbesitzerverein hat beschloffen, die städtischen Behörden zu ersuchen, die Straßenreinigung, welche bisher den Hausbesitzern obliegt, auf Kosten der Stadt zu übernehmen.

Wolgast, 21. März. In dem Sturm der vergangenen Nacht ist in der Nähe von Carlshagen ein Schoner gestrandet. Es wurde heute Morgen die Hülfe des hier stationierten Rettungsbootes angerufen; jedoch wurde später abgestellt, da das Rettungsboot der Station Jannowitz bereits unterwegs war. Auch die Boote von Ruden sind zur Hülfe herbeigeeilt, und wie telephonisch mitgeteilt wird, ist das Jannowitzer Rettungsboot auf dem Rüdow, ebenso das Loosfendboot von Ruden. Soweit in Carlshagen durch das Fernrohr ersichtlich, ist die Mannschaft von den Rudener Booten aufgenommen worden. Das Schiff ist allem Anschein nach ein Schwede oder Norweger. Gegen 12 Uhr ging noch die Nachricht per Telephon ein, daß nicht die Rudener, sondern die Thiesfower Boote vier Mann der Besatzung gerettet haben. Die Schiffsfragmente sind in Carlshagen angekommen. Ueber Mittag ist der Loosfenddampfer „Thiesfow“ von der Station Thiesfow mit den Geborenen des gestrandeten schwedischen Schoners im hiesigen Hafen eingetroffen. Ein Mann von der aus 5 Personen bestehenden Besatzung ist während des Sturmes über Bord gegangen und ertrunken. Von den anderen vier verstarb einer während der Rettung, und es blieben daher die hier von Herrn Dr. Drosch angefertigten Wiederbelebungsversuche ohne jeglichen Erfolg. Ein dritter Mann, welcher in Folge Erstickung auch jetzt noch bewußtlos ist, wurde jedoch in das hiesige Krankenhaus geschafft, und es ist auf die Erhaltung des Lebens des Bedauernswerten Hoffnung vorhanden. Die beiden letzten Schiffe haben im Schutze der Segel des Hinterastes gegessen und daher weniger gelitten.

Greifswald, 21. März. Für mehr als 50jährige treue Dienste erhielten ein Geldgehalt von je 300 Mark durch den Herrn Unterrichtsminister der früheren Königin und jetzige Arbeiter Herr in dem Universitäts-Gute Krennighagen, sowie der Viehhüterer Wiegling in dem Universitäts-Gute Friedrichsfelde.

Stralsund, 21. März. Der am Sonntag in Schwibbel abgehaltene 3. Gauthurnfest des mittelpommerschen Turnvereins hat beschloffen, das diesjährige Gauthurnfest in unserer Stadt in Verbindung mit der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins abzuhalten.

Stettin, 22. März. Die erste Straf-kammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Schmieß Aug. Florinski wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis.

Berlin, 22. März. Es scheint fast so, als ob die Erwartungen der Vorkämpfer für eine Wiederannahme des Verfahrens wider den Barbier Albert Zietzen, bei Gelegenheit des heute anstehenden Beilegungsprozesses gegen den Schriftsteller Gust. Labauer Beweise für die Unschuld Zietzens erbracht zu werden, sich nicht ganz erfüllen werden. Die von der Verteidigung gestellten umfangreichen Beweisanträge, die sich auf die behauptete Fälschung der angeblichen Blutsproben in der einen Hausmanschette Zietzens, auf das am Taschmesser Zietzens gefundene Hotspartikelchen, auf die Gestandnisse des Zeugnisses Wilhelm zc. beziehen, sind vom Gericht sämtlich abgelehnt worden. Vorgeladen sind nur der Kreisphysikus Dr. Berger-Greifeld, der beileigende Distrikts-Kommisfar Gottschalk aus Bromberg, Landrath von Eichenhardt-Mothe aus Bromberg, Regierungsrath Professor Schumann-Bromberg, Wertmeister Splittgerber und der Polizeiergeant Holle aus Hannover. Der interessante dieser Zeugen wird sicherlich der Kreisphysikus Dr. Berger sein, der sich im Jahre 1890 in einem amtlichen Schreiben an den Staatsanwalt Pinoff in Greifeld über die Blutspuren an der Manschette dahin aussprach: sie seien bei seiner Untersuchung der Kleidungsstücke nicht vorhanden gewesen. Dr. Berger hat dann in seinen weiteren Mittheilungen erläutert, warum er Zietzen für völlig unschuldig halten müsse, und war seinerseits zu dem Schluss gekommen: „Wenn nun Zietzen unschuldig an dem gewaltigen Tode seiner Frau ist, so müssen nach meinem Dafürhalten die Ueberführungsfälle gefälscht gewesen sein.“ In Folge dieses Schreibens war f. 3. gegen den Kreisphysikus Dr. Berger eine Disziplinäruntersuchung anhängig gemacht, später aber niedergelegt worden.

Das Kammergericht erledigte einen Rechtsstreit, den die Staatsanwaltschaft gegen einen Kaufmann aus Köln erhoben hatte, der wegen Stempelsteuerhinterziehung angeklagt worden war, indem er als Inhaber eines Abzahlungsgegeschäfts sich von den Abnehmern stets ein Schriftstück unterschreiben lasse. Das Kammergericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark; gegen diese Entscheidung legte sowohl der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer verwarf aber beide Berufungen und nahm ebenfalls an, daß es sich um stempel-pflichtige Urkunden handle. Gegen diese Entscheidung ergriff der Angeklagte das Rechtsmittel der Revision, selbst die Steuerbehörde habe ihm erklärt, solche Schriftstücke seien nicht stempel-pflichtig. Der Oberstaatsanwalt erklärte, der Angeklagte sei allerdings strafbar, wenn ihm die Steuerbehörde eine unrichtige Auskunft erteilt habe. Der Strafrichter hob die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten gänzlich frei; die Schriftstücke seien nicht stempel-pflichtig, weil die Beträge nur vom Käufer, aber nicht vom Verkäufer unterschrieben seien.

In Spandau besteht wie in anderen Orten eine Polizeiverordnung, wonach schulpflichtige Kinder vor 7 Uhr Morgens und nach 7 Uhr Abends nicht dazu verwendet werden dürfen, Waare auszutragen, Regel aufzulegen zc. Ein Bädermeister war von der Uebertretung dieser Verordnung vom Schöffengericht deshalb freigesprochen worden, weil die beregte Polizeiverordnung mit der Gewerbeordnung in Widerspruch stehe und daher ungültig sei. Die Strafkammer vernichtete aber diese Entscheidung und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da die Polizeiverordnung in § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung ihre Stütze finde. Das Kammergericht wies die Revision des Angeklagten als unbegründet ab und erachtete die erwähnte Polizeiverordnung gleichfalls für rechtsgültig; auf Verlegung sei sie aber nicht anwendbar.

Literatur.

Als eine treue Beraterin erwies sich die illustrierte Familienzeitung „Das Blatt der Hausfrau“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. 13) auch im zweiten

Quartal des laufenden Jahrganges. Neben anregenden und belehrenden Artikeln finden wir praktische Anweisungen für die Küche und Winte für die Pflege des Haus- und Zimmergartens. Die schwere Aufgabe der Erziehung der Kinder erleichtern belehrende Artikel aus bewährten fachmännischen Federn; ebenso wird die Körperpflege eingehend behandelt; selbstverständlich ist jede Kurpfuscherei aus den Spalten der Zeitschrift streng ausgeschlossen. Dem künstlerischen Bedürfnis der Hausfrau und der erwachsenen Töchter kommt die illustrierte „Kunst im Hause“ entgegen, unter welcher reizende Arbeiten gebrannt werden. Die Hausfrau lernt daraus, ihr Heim ohne große Ausgaben behaglich und geschmackvoll zu gestalten. Geradezu als eine Fundgrube erwies sich die Abtheilung „Erwerbsfähigkeit“, in der die Vortheile und Nachtheile in den einzelnen Berufsgruppen erörtert werden, die der heranwachsenden weiblichen Jugend sich darbieten. Für das Unterhaltungsbedürfnis sorgen zwei Romane und eine illustrierte Beilage; den Kindern dagegen bringen die beiden Beilagen „Das Blatt der jungen Mädchen“ und „Das Blatt der Kinder“ angenehme unterhaltende Belehrung. Der Modes- und Handarbeitstheil ist mit praktischen Moden, Schnittmustern und schönen Handarbeiten sehr reichlich ausgestattet. (Schnittmuster nach Maß gratis.) Und das alles für den erstaunlich billigen Preis von 1,40 Mark vierteljährlich. Zu beziehen ist die beliebte Zeitschrift durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Schiffsnachrichten.

Villan, 21. März. Der von Shields mit 1500 Tonnen Kohlen nach Villan bestimmte Dampfer „Recepta“ ist in der Nordsee gesunken. Der Kapitän und zwölf Mann wurden gerettet. Das Schicksal des Restes der Besatzung ist nicht bekannt.

Bremen, 21. März. Der Schnellbampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ traf nach glänzender Reise gestern Nachmittag 4 Uhr in Cherbourg ein. Bei einer Entfernung von 3185 Seemeilen stellt sich die Reisedauer von New York nach Cherbourg auf 5 Tage 23 Stunden und 3 Minuten, die mittlere Geschwindigkeit auf 22,27 Meilen in der Stunde.

Vermischte Nachrichten.

Am 9. März fand, der „Erm. Stg.“ zufolge, der Baumhulbepfänger Pohl in Frauenburg beim Ausholen einer Wiege 75 Zentimeter unter der Erde den Untertheil eines Wikingerschiffes von etwa 6 1/2 Meter Länge und 1 1/2 Meter Breite. Kiel, Mastspant, Vordersteven und die Planken sind aus eigenem Holze, die anderen Spanten aus Nadelholz. Nach Schätzung des Professors Heyden aus Königsberg, der an Ort und Stelle photographische Aufnahmen von dem Funde machte, ist das Schiff etwa 1400 bis 1500 Jahre alt. Pohl überwies diesen Fund der Alterthums-Gesellschaft „Prussia“ in Königsberg.

In einem seiner ersten Werke erzählt Paul Bourget, daß er in einer neu gegründeten Stadt in Süd-West-America auf dem Anhangsel eines Ringelanges folgende hübsche „Mitte“ gelesen habe: „Das Publikum wird erlucht, nicht auf den Klavierpieler zu scheitern, da er so gut spielt, wie er kann.“ Die etwas gewaltsamen Sitten, die diese hübsche Witze abgeben, scheinen eine Eigenthümlichkeit der neu gegründeten amerikanischen Städte zu sein, denn jetzt wird aus dem Goldlande Klondike, und zwar aus Dalton-Gity, folgendes Hotel-Reglement mitgetheilt, das in jedem Zimmer einer der ersten Galtwirthschaften angehängt sein soll: „Der Eigentümer des Hotels benachrichtigt die Herren Reisenden, daß er für ihre persönliche Sicherheit, für ihr Leben und ihre Werthgegenstände keinerlei Verantwortung übernimmt. Die Herren Reisenden werden gebeten, im Speisesaal bei etwaigen Auseinandersetzungen mit dem Revolver gewisse Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, da eine Klage, die ihr bestimmtes Ziel verfehlt, unnützer Weise einen Bediensteten oder irgend eine andere Person, die der Diskussion völlig fern steht, treffen kann. Für alle Möbelsstücke, Spiegel, Gefäße u. s. w., welche beim „Reisenden“ zertrümmert werden, werden die Herren persönlich haftbar gemacht. Die Bediensteten müssen besonders beachtet werden und sind gleichfalls persönlich. Für die Dauer ihres Aufenthalts im Hotel können die Herren Reisenden, wenn sie es wünschen, einen Lebensversicherungs-Vertrag abschließen. Klagen über die Bedienung werden von der Hotel-Verwaltung nicht entgegen genommen. Unser ganzes Personal ist bewaffnet, und die Herren Reisenden können sich direkt mit ihm in Verbindung setzen. Jeder Reisende, der auf die alleinige Benutzung eines Bettes Anspruch macht, muß eine Zugabegebühr von zwei Dollars bezahlen. Da unser Hotel ein Haus ersten Ranges und nur für elegante Kundschafft reservirt ist, werden die Herren Reisenden erucht, sich bei uns als vollendete Gentlemen zu benehmen. Der Besitzer des Hotels hält streng darauf und behält sich vor, im Nothfalle seine Forderungen durch Klagen auf zu unterstützen. Jeden Sonnabend findet im Hotel ein Ball statt. Reisende, die barfuß gehen, haben keinen Zutritt.“

In dem Hotelbrand in New York wird noch gemeldet: Eine Dame, deren Mutter in den Flammen umkam, aber sich selbst rettete, giebt an, daß sie ihren ganzen Juwelienschatz im Werthe von 200,000 Dollar eingestrichelt habe. Der durch den Brand angerichtete Gesamtschaden wird auf 1,500,000 Dollar geschätzt. In dem Hotel befanden sich zur Zeit acht schwerkrante Gäste, von denen sieben in ihren Betten verbrannten. Nach der Fremdenliste waren am Freitag 212 Gäste im Hotel und außerdem 350 Hotelangestellte. Der Besitzer, Leand, beklagt, daß viele der Letzteren umgekommen sind. Angeblich sind Juwelen und Goldstücke im Werthe von 1,000,000 Dollar verloren gegangen. Einige Gastzimmer wurden während des Feuers geplündert. Nach späteren Berichten soll das Feuer an zwei verschiedenen Stellen gleichzeitig ausgebrochen sein und aus diesem Umstande, sowie aus dem anderen, daß so viele Werthgegenstände spurlos verschwunden sind, wird, wie schon telegraphisch berichtet, jetzt angenommen, das Feuer sei von Dieben absichtlich zum Zwecke der Plünderung angelegt worden. Sie hätten sich hierzu auch taum ein glühendes Gebäude ausgenutzt können. Das Hotel war im besten Theile der Stadt an der 5. Avenue, zwischen 46. und 47. Straße gelegen, von lauter wohlhabenden und reichen Gästen bewohnt und dabei im Innern so wenig feuergefährlich, namentlich in Folge der Feuerschutz-Einrichtung, die den Flammen förmlich als Schornstein dienste, daß die Meldung schon glaubhaft erscheint, einige mit den Vorkalderthümeln vertraute Personen hätten das Hotel zu Diebszwecken in jenem Augenblicke

angelegt, als eben das ganze Haus fast ohne Aufsicht stand.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 1 Grad Reaumur, Nacht — 10 Grad Reaumur. Barometer 756 Millimeter. Wind: W. Spiritus per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 38,80 bez.

Landmarkt.

Weizen 152,00 bis 153,00. Roggen 135,00 bis 136,00. Gerste — bis —. Hafer 130,00 bis 135,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Berlin, 22. März. In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 40,50, loco 50er amtlich —.

London, 22. März. Wetter: Kalt.

Berlin, 22. März. Schluß-Kourse.

Preuss. Consols 4% 100,70	London kurz —
do. do. 3 1/2% 100,80	London lang —
do. do. 3% 92,20	Amsterdam kurz —
Österr. Reichsanl. 3% 92,20	Paris kurz —
Russ. Anl. 3 1/2% 99,10	Belgien kurz —
do. do. 3% 99,20	Berl. Dampfmaschinen 130,75
do. Anl. 3 1/2% 98,90	Neue Dampf.-Comp. (Stettin) 108,00
3% neutänd. Pfdb. 89,10	Chemnitz-Fabr. A.-G. —
Centralanleihe —	vorm. Adier 428,50
Pfandbr. 3 1/2% 99,80	„Union“, Fabr. chem. —
do. do. 3% 99,60	Prokult 155,70
Staatliche Rente 94,70	Varziner-Papierfabr. 202,50
do. 3% Gf. 59,60	Silber-Nachschuß —
ungar. Goldrente 100,25	Fahrrad-Werke 160,10
Rumän. 1881er ann. —	4% Hamb. Hyp.-Bank 100,25
Serb. 4% 98er Rente 61,90	6% Hamb. Hyp.-B. —
Griech. 5% Goldr. —	unf. 6. 1905 98,50
von 1890 43,50	Stett. Sildanl. 3 1/2% 97,90
Rum. ann. Rente 4% 92,40	
Mexikan. 6% Goldr. 100,50	
Deherr. Baunoten 169,40	
Russ. Baunot. Cassa 216,15	
do. do. Ultimo —	
Gr. Russ. Zollcomp. 323,90	
Frans. Baunoten 81,00	
National-Anl.-Gred. —	
Gei. (100) 4 1/2% 97,20	
do. (100) 4% —	
do. (100) 4% —	
do. unf. 6. 1905 —	
(100) 3 1/2% —	
Pr. Hyp.-A.-B. (100) —	
4% V.-V. 100,50	
Stett. Vulc.-Aktien —	
Lit. B. 224,10	
Stett. Vulc.-Prior. 225,25	
Stett. Strassenbahn 173,35	
Petersburg kurz 215,70	
Warschau kurz —	
Centralbahn 105,50	

Lebensz. Fest.

Paris, 21. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Wetter.

3% Franz. Rente.....	102,20	21.	20.
5% Ital. Rente.....	94,65	94,65	94,80
Portugiesische Tabakoblig.	26,80	27,10	—
4% Rumänier.....	—	—	—
4% Russen de 1890.....	102,10	—	—
4% Russen de 1894.....	100,20	100,20	—
3 1/2% Russ. Anl.	—	—	—
3% Russen (neue).....	94,05	94,15	—
4% Serben.....	62,00	—	—
4% Spanier äußere Anleihe.....	58,80	58,07	—
Gouvern. Aktien.....	22,75	22,50	—
Zürcherische Rente.....	119,50	120,00	—
4% äst. Pr.-Obligationen.....	478,00	479,00	—
Tabacs Ottom.....	285,00	285,00	—
4% ungar. Goldrente.....	101,30	—	—
Deutscherische Staatsbahn.....	707,00	780,00	—
Lombard.....	168,00	—	—
B. de France.....	4090	4100	—
B. de Paris.....	1002	1001	—
Banque ottomane.....	564,00	569,00	—
Credit Lyonnais.....	899,00	900,00	—
Debeers.....	705,00	706,00	—
Langl. Estrat.....	94,00	95,00	—
Rio Tinto-Aktien.....	990,00	994	—
Robinson-Aktien.....	277,00	279,00	—
Suezkanal-Aktien.....	3705	3703	—
Wechsel auf Amsterdam kurz.....	205,75	205,22	—
do. auf deutsche Plätze 3 M.....	122,12	122,16	—
do. auf Italien.....	7,37	7,37	—
do. auf London kurz.....	25,21	25,20 1/2	—
Cheque auf London.....	25,23	25,22 1/2	—
do. auf Madrid kurz.....	389,00	389,00	—
do. auf Wien kurz.....	207,00	207,00	—
Fluanchaca.....	58,00	56,00	—
Virtualisfont.....	2 1/2	2 1/2	—

Hamburg, 21. März, Nachmittags 3 Uhr. Kasse. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00 G., per Mai 29,25 G., per September 30,00 G., per Dezember 30,50 G.

Hamburg, 21. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Mohzuder 1. Prob. Waiss 88 pSt. Rendement, neue Klance frei an Bord Hamburg, per März 9,97 1/2, per April 10,02 1/2, per Mai 10,07 1/2, per August 10,30, per Oktober 9,57 1/2, per Dezember 9,52 1/2. Stetig.

Bremen, 21. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loco 6,85 B. Schmalz ruhig. Alcor in Tabs 28 1/2 Pf., Armour scheid in Tabs 28 1/2 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28 1/2 — 29 1/2 Pf. — Sved ruhig. — Short clear middl. loco 26 1/2 Pf. — Reis fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loco 32 1/2 Pf.

Leff. 21. März. Bornittags 11 Uhr. Produktmarkt. Weizen loco geschäftl., per März 10,43 G., 10,45 B., per April 9,96 G., 9,98 B., per Mai 9,62 G., 9,63 B., per Oktober 8,61 G., 8,63 B. Roggen per März 7,95 G., 7,96 B. Hafer per März 5,72 G., 5,73 B. Mais per Mai 4,55 G., 4,56 B. Kohlraps per August 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 21. März. Java-Kaffee good ordinary 27,00.

Amsterdam, 21. März. Bancazium 64,25. Amsterdam, 21. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftlos, per März —, per Mai —, Roggen loco —, do. auf Termine fest, per März —, per Mai 135,00, per Oktober 122,00. Mühl loco —, per Mai —, Herbst —.

Antwerpen, 21. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 21. März, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Lape weiß loco 18,75 bez. u. B., per März 18,75 B., per April 18,75 B., per Mai 19,00 B. Anbig.

Paris, 21. März. (Schluß.) Mohzuder ruhig, 88 Proz. loco 29,75 bis 30,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 30,87, per April 31,00, per Mai-August 31,62, per Oktober-Januar 29,87.

Paris, 21. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 20,55, per April 20,70, per Mai-Juni 20,85, per Juli-August 20,80. Roggen ruhig, per März 13,75, per Mai-August 13,75. Weizen ruhig, per März 43,05, per April 43,35, per Mai-Juni 43,70, per Juli-August 43,60. Mühl loco, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 50,25, per September-Dezember 51,75. Spiritus fest, per März 45,00, per April 45,00, per Mai-August 44,00, per September-Dezember 40,25. — Wetter: Schnee.

London, 21. März. 96% Javazucker loco 11,87 fest, Rüben-Mohzuder loco 9 Sh. 11 d. fest. London, 21. März. Chili-Kupfer 66 1/2, per drei Monate 67 1/2.

London, 21. März. Kupfer Chilibars good ordinary brands 67 Lir. — Sh. — d. Zinn (Strait) 106 Lir. 12 Sh. 6 d. Zinn 27 Lir. 12 Sh. 6 d. Blei 14 Lir. 7 Sh. 6 d. Messen Mixed numbers warrants 54 Sh. 6 d.

London, 21. März. Angeboten an der Rüste 1 Weizenladung.

Glasgow, 21. März. (Schluß.) Messen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 7 1/2 d. Warrants Middleborough III. 48 Sh. — d.

Newyork, 21. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 73,37. Mais per Mai 39,50. Newyork, 21. März, Abends 6 Uhr.

21. Daum u. Ollie in Newyork	6 ⁷ / ₁₆	6 ⁷ / ₁₆
do. Lieferung per April	—	5,82
do. Lieferung per Juni	—	5,91
do. in Neworleans	5 ¹¹ / ₁₆	5 ¹¹ / ₁₆
Petralem, raff. (in Cases)	8,40	8,10
Standard white in Newyork	7,35	7,35
do. in Philadelphia	7,30	7,30
Credit Calazances at Oil City	113,00	113,00
Edm. a. l. z Western steam	5,45	5,45
do. Rohe und Brothers	5,65	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87
Weizen stetig.	—	—
Mother Winterweizen loco	80,37	80,12
per März	80,37	80,00
per Mai	73,37	73,12
per Juli	72,37	71,87
per August	—	—
Kaffee Rio No. 7 loco	6 ⁷ / ₁₆	6,12
per April	5,00	5,00
per Juni	5,15	5,15
Wahl (Spring-Wheat clear)	2,70	2,70
Mais stetig.	—	—
per März	39,62	39,25
per Mai	39,75	39,75
per Juli	17,50	18,00
Kupfer	23,50	23,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,25	1,25

Chicago, 21. März.

	21.	20.
igen stetig, per März. . .	—	—
er Mai	68,25	67,87
is stetig, per März.	33,25	32,87
rf per März.	8,75	8,72½
e of short clear	4,87½	4,87½

Wollberichte.

London, 21. März. Wollanktion. Wolle fest, unverändert.

Wasserstand.

* Stettin, 22. März. Im Newer 6,05 Meter = 19' 3".

Telegraphische Depeschen.